Illustrierter
Film-Kurier

POUR LE MÉRITE

POUR LE MÉRITE

mit Paul Hartmann • Herbert A. E. Böhme • Albert Hehn • Fritz Kampers • Paul Otto
Josef Dahmen • Willi Rose • Heinz Welzel • Paul Dahlke • Theo Shall

Jutta Freybe • Carsta Löck • Elsa Wagner • Giselay Collande • Kate Kühl • Marina v. Ditmar

Drehbuch: Fred Hildenbrandt und Karl Ritter / Musik: Herbert Windt / Bild: Günther Anders
Luftaufnahmen: Heinz Jaworsky / Bau: Walter Röhrig / Ton: Werner Pohl / Regieassistenz und
Schnitt: Gottfried Ritter / Schnitt-Assistenz: Friedrich Karl v. Putckammer / Aufnahmeleitung: L. Kühr

Herstellungsgruppe und Spielleitung

KARL RITTER

Darsteller

Rittmeister Prank	Paul Hartmann
Oberleutnant Gerdes	Herbert A. E. Böhme
Leutnant Fabian	Albert Hehn
Major Wissmann (Kommandeur der Flieger einer Armee — Kofi)	Paul Otto
Offizierstellvertreter Moebius	Fritz Kampers
Unteroffizier Zuschlag	Josef Dahmen
Gefreiter Krause	Willi Rose
Isabel	Jutta Freybe
Gerda	Carsta Löck
Anna Moebius	Gisela v. Collande
Hauptmann Reinwald	Otz Tollen
Geschwaderadjutant	Dr. Wilhelm Althaus
Leutnant Romberg	Heinz Welzel
Leutnant Ellermann	Wolfgang Staudte
Ein Ulan	Clemens Hasse
Ein Husar	Walter Bluhm
Ein Kürassier	Heinz Engelmann
Ein Pionier	Heinz Wieck
Leutnant Reuter	Hans Rudolf Ballhausen
Leutnant Heuser	Hans Joachim Rake
Leutnant Langwerth	Heinz Sedlak
Leutnant Bülow	Erik Radolf
Leutnant Overbeck	Malte Jäger
Vizefeldwebel	Gustav Mahnke
Kruschke	K. A. Dennert
Stabsoffizier der Luftschiffer-Abt. (Stoluft)	Heinrich Schroth
„Kofi"-Adjutant	Dr. Jeschke
Infanteriemajor	H. M. Netto
Artilleriehauptmann	Otto Krone
Artillerieoffizier-Beobachter	Franz Andermann
Funkeroffizier	Jim Simmons
Infanteriemeldeläufer	Adolf Fischer
Kapitänleutnant	Otto Graf
Reserveoffizier	Herbert Lindner
1. Soldatenrat	Georg Georgi
2. Soldatenrat	Niko Turoff
3. Soldatenrat	Hans Bergmann
Baumlang, Deserteur	Walter Liek
Captain Cecil Brown	Theo Shall
Amerikanischer Kavallerieoffizier	Reinhold Pasch
Französischer Capitaine	André St. Germain
Vater Fabian	Lothar Körner
Mutter Fabian	Elsa Wagner
Schwester Fabian	Waltraut Salzmann
Juwelier	Oskar Aigner
Schlachthofinspektor	Ernst Sattler
Dessen Frau	Irene Kohl
Ein bayr. Baß	Otto Sauter-Sarto
Barbara, Wirtschafterin	Martha v. Kossatzki
Einfl. Pilot	Fritz Petermann
Frau Müller	Hildegard Fränzel
Vater Kunkel	Heinrich Krill
Barsängerin	Kate Kühl
Raffke	Gaston Briese
Frau Raffke	Valerie Dorstel
Herr Schnaase	Paul Dahlke
Herr Meier	Herbert Schimkat
Pachulke	Aribert Grimmer
Vier Schieber	Fritz Klaudius, Arthur Reppert, Karl Haubenreisser, Willy Gerber
Zwei Dämchen	Elvira Erdmann, Hanna Lussnigg
Inhaber eines Inflations-Kabaretts	Serag Monier
Mia und Kitty	Marianne Kiwitt, Dolly Raphael
Reinemachefrau	Lilly Schönborn
Pensionsinhaberin	Ilva Günten
Darmstädter Gendarm	Lutz Götz
Landgendarm	Oskar Höcker
Polizeioffizier	Fritz Marlitz
4 Abgeordnete	S. O. Schöning, Herbert Weißbach, Max Hiller, Josef Peterhans
Diener im Ministerium	Franz Weber
Führer einer Kommunistenhorde	Karl Meixner
Holzapfel	Friedrich Gnaß
Dessen Begleiter	Werner Stock
Vorsitzender	Friedrich Ettel
Gefängnisdirektor	Ernst Dernburg
Oberinspektor Weiß	Eduard Bornträger
Gefängnis-Wachthabender	Gerhard Bienert
Aufseher	Helmut Passarge
Zörgiebel	Gerh. Dämann
Junge Französin	Marina v. Ditmar
Junge Offiziere	Josef Gindorf, Bernhard Kaspar, Karl Friedr. Burkhardt, Ferdinand Reich, Willy Witte, Heinz Jungclaus, Heinz Look, Walter Jensen, v. Loewies, Heinz Rippert, Theo Brandt, Heinz Otte
3 Segelflugschüler	Egon Balogh, Kurt Hinz, Martin Baumann

Klangfilm-Gerät

Ein Ufa-Großfilm

Afifa-Tonkopie

Ein Heldenlied der deutschen Fliegerei

Leutnant Fabian

1918. In einem süddeutschen Gartenlokal mit Musik tanzt ein neunzehnjähriger Junge eng umschlungen mit einem blonden Mädel. Die Melodie singt er mit, falsch aber laut, überhaupt benimmt er sich mehr sorglos als fein. Dann bekommt er Krach mit einem dicken Schlachthofinspektor und dessen Frau. Das Publikum ist auf der Seite des Inspektors. „So'n junger Schnösel! So was gehört in Uniform und in den Schützengraben, Drückeberger! Schlawiner!" Der Jüngling, rauflustig, den Hut im Genick, antwortet ebenso grob. Das Mädel zieht ihn fort. „So ein Saupreuß" schallt es ihm noch nach.

Vor der Gartentür von Gerdas Elternhaus trennt der „Saupreuß" sich von dem Mädel, das sich weigert, noch drei Tage allein mit ihm an den Eibsee zu fahren, obwohl sie verlobt sind. — Als der Junge vor seiner Wohnung ankommt, sind alle Fenster der Etage, die Fabians bewohnen, erleuchtet. Nanu, was ist denn los? Vater Fabian erhebt sich feierlich, als Paul hereinkommt. Ein Telegramm aus dem Felde ist angekommen: Leutnant der Reserve Paul Fabian vom Jagdgeschwader 12 hat den Orden Pour le Mérite bekommen! Paul ist noch nicht ganz neunzehn Jahre alt.

Das muß Gerda erfahren! Dann fährt sie doch mit zum Eibsee! Ein Seeoffizier mit dem Pour le Mérite leiht dem Kameraden von der Luftwaffe seinen Orden für ein paar Stunden. Gerda ist besiegt, schluchzend vor Freude fliegt sie ihrem Paul an den Hals. Also gut, drei Tage Eibsee! Am nächsten Morgen soll es losgehen. Da klingelt das Telephon, Jagdgeschwader 12 für Herrn Leutnant Fabian. Er muß heute abend noch ins Feld, Hauptmann Reinwald, der Geschwaderführer, ist in Adlershof tödlich abgestürzt, Rittmeister Prank führt das Geschwader, Leutnant Fabian die Staffel Pranks. Aus — der Traum!

Das Jagdgeschwader 12

Die Stimmung im Château der Flieger an der Westfront ist festlich, denn erstens ist Fabian, der sonny boy mit dem Pour le Mérite, „dem blauen Max", wieder da, zweitens erwarten die Flieger ihren Ge-

Geschwaderführer Prank, der gerade den besten englischen Flieger, Captain Brown, abgeschossen hat. Oberleutnant Gerdes vertritt den Geschwaderführer. In den lauten Trubel schrillt das Telephon: „Drei Caudrons über Vimy." Blitzschnell gibt Gerdes den Angriffsbefehl. Drei Leutnante hauen ab, darunter der kleine Romberg, dem noch kein Abschuß gelang. Gerade kehren vier Offiziere mit ölverschmierten Gesichtern und Sturzhelmen vom Feindflug zurück. Da kommt auch Prank im Auto mit seinem gefangenen Engländer, den er ritterlich geleitet und später beim Essen als Gast begrüßt. Die Unterhaltung ist lebhaft. Offizierstellvertreter Moebius erzählt von dem „Karierten", das ist ein Engländer, dessen kariertes Flugzeug Moebius seit Tagen wütend verfolgt und nicht herunterbekommt. Captain Brown plaudert über Fesselballone, die englischen sind jetzt imprägniert, brennen nicht mehr. Gerdes hört das, steht auf und geht. Bald darauf sitzt er in seiner Maschine, beide Gurte mit Phosphormunition gefüllt, und braust hinaus in die Abenddämmerung. Als er zurückkommt, ist es Nacht. Er hat drei englische Ballone abgeschossen, die also doch wohl nicht imprägniert sind . . .

Die Freude über diesen Erfolg wird gedämpft, als es dem englischen Captain gelingt, den deutschen Kameraden ein Schnippchen zu schlagen und sich französisch zu drücken.

Der Kofl (Kommandeur der Flieger einer Armee) besucht das Jagdgeschwader in seinem neuen Quartier. Wieder sind vom Geschwader zwei Flieger gefallen; im ganzen fünfzehn Luftsiege, aber leider acht Verluste an der Armeefront.

Der Kofl bringt vier „Neue" mit als Ersatz. Prank mustert beim Essen in dem „Kasino" seine tapfere Schar, wenige sind über zwanzig Jahre alt, einer ist neunzehn und hat neunzehn Luftsiege, einer ist gestern achtzehn geworden und hat schon sechs heruntergeholt. Voller Stolz zeigt Prank dem Kofl die einzelnen. Da kommt eine Meldung: Großes feindliches Bombengeschwader über dem Chemin des Dames, vier Sopwith-Staffeln. Sämtliche Staffeln starten sofort! Hals- und Beinbruch wünscht der Kofl seinen zum Kampf fliegenden Kameraden. Wieder Luftkampf, wieder Siege und schmerzliche Verluste. Der „Karierte" schießt immer wieder deutsche Ballone ab. Moebius rast über den Kerl, aber dann kann der kleine Leutnant Romberg den Engländer endlich abschießen. Sein erster Sieg, der 600. des Geschwaders! Wenig später stirbt Romberg den Heldentod im Luftkampf.

Weiter geht es von Luftkampf zu Luftkampf. Die Stimmung ist schlecht; bei einzelnen versagen die Nerven, nicht im Kampf, sondern gerade in der kurzen Ruhe. Ein feindliches Geschwader greift den Flugplatz an, die deutschen Flieger starten eilig, bestehen den Kampf, aber einer fehlt — Prank. Nach Tagen kommt er zurück, er hatte einen Engländer ins Hinterland gedrückt. Der Rittmeister bringt schlechte Nachrichten von

der Etappe mit. In Deutschland ist Revolution, der Kaiser ist in Holland. Das Heldenlied ist aus. Aber das Jagdgeschwader 12 wird seine Maschinen nicht ausliefern. Prank führt sein Geschwader nach Darmstadt. Zwei Flugzeuge, Fabian und Moebius, geraten nach Mannheim in die Hände des roten Arbeiter- und Soldatenrates. Aber schon naht Prank zur Befreiung. Feige flieht das rote Gesindel. Alle Getreuen sind zum letztenmal bei Darmstadt um ihren Rittmeister versammelt. Nur Moebius fehlt, der treue, brave Kerl. Sollte er zu den Roten gegangen sein? Da flammt es in der Nacht hell auf. Alle Maschinen brennen. Das Jagdgeschwader 12 ist nicht mehr.

Inferno

Ein ehrloser, schmachvoller Friede zerschlägt das ruhmbedeckte deutsche Heer. Die Luft soll rein bleiben von deutschen Fliegern, ein für allemal. Jetzt heißt es sich Arbeit suchen, mit dem Haß im Herzen, inmitten der laut feiernden Schieber und Kriegsgewinnler, die den Rest des alten Reiches verramschen. Gerdes und Fabian aber sind in ihrer Tatkraft ungebrochen. Erst heiratet Fabian mal seine Gerda, dann wird er mit Gerdes zusammen sich der Segelfliegerei widmen, irgendwo in Deutschland. Der Kofl, jetzt Oberregierungsrat im Reichsverkehrsministerium, wird ihnen unter der Hand helfen, wo er kann. Das Geld wird Fabian sich schon beschaffen, so etwas kann er, und Gerda hilft ihm durch dick und dünn. Die Hauptsache ist, wieder anfangen! Prank ist nicht so leichtlebig, die ganze Zeit widert ihn an. Sein Leidensweg führt ihn durch verschiedene Berufe. Krause und Zuschlag, seine beiden treuen Monteure, begleiten ihn. Eine Reparaturwerkstatt macht den Anfang, dann folgt eine Weinvertretung, die auch mißglückt. Der vornehme stolze Offizier paßt eben so gar nicht zum Geschäftsmann. Als er verzweifelt mit seiner jungen Frau vor dem Nichts steht, taucht Moebius auf, der im Osten ein kleines Gut hat. Dorthin flüchtet Prank mit seiner jungen Frau, der zarten herzkranken Isabel, die ihm keine Stütze sein kann. In einem Schuppen bei Moebius sieht Prank seine alte Maschine wieder, die Moebius heimlich gerettet hat, als er die anderen Maschinen in Darmstadt verbrannte. Um diese Maschine kommt es zum Kampf mit Kommunisten und Reichsbannerleuten. Wieder knattern die Maschinengewehre, dann geht das ruhmbedeckte Flugzeug in Flammen auf. Prank kommt ins Gefängnis, Isabel stirbt. Ein Befreiungsversuch der alten Kameraden mißlingt. Als Prank endlich wieder frei ist, geht er als Verkehrsflieger ins Ausland. Von der Heimat hat er genug.

Die Auferstehung

In Deutschland ist 1933 eine neue Zeit angebrochen. Das Machtwort des Führers, des tapferen, treuen Kämpfers aus dem Weltkriege, hat die ruhmreiche deutsche Wehrmacht wieder aus dem Boden gestampft, zu Lande, zu Wasser und — in der Luft. Wieder donnert ein Geschwader Richthofen dahin über deutsche Lande. Der Geist der toten Helden ist wieder lebendig geworden. Schnurgerade ausgerichtet steht auf dem neuen Flugplatz Jüterbog ein Kampfgeschwader. Der Kofl, jetzt General der Luftwaffe, hält vor der Front. Da nähern sich drei Offiziere: Gerdes, Fabian und Moebius mit einem vierten Mann in Zivil. Es ist Prank, den seine drei Getreuen in Hamburg am Schiff abgeholt haben. Tief bewegt sieht Prank das blitzende Geschwader und die Gesichter der alten Kämpen aus dem Weltkriege. Krause und Zuschlag sind auch dabei, stolz in der schönen neuen Uniform der deutschen Luftwaffe. Es ist unfaßbar! Es ist ein Wunder! Noch begreift Prank es nicht. „Das gefällt Ihnen wohl, das Geschwader?“ fragt der Kofl. „Es ist das Ihre, Herr Oberst Prank!“

Und donnernd dröhnen die Motoren das Heldenlied des Geistes vom Pour le Mérite!

Nr. 2896
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68